

allen Ansprüchen niemals wird dienen können, müssen die Hochschulbibliotheken zu lokalen und regionalen Zentralstellen ausgebaut werden und eine engere Fühlung mit der Industrie und den technischen Vereinen und Verbänden ihres Bezirkes pflegen. Der Literaturbedarf muß durch schnellen Literaturnachweis und gut funktionierenden Leihverkehr befriedigt werden. Die Auswertung der ins Unübersehbare anschwellenden periodischen Literatur verlangt besondere Vereinbarung zwischen den vorhandenen Auswertungsstellen und den Bibliotheken, um eine Arbeitsteilung und katalogmäßige Erschließung der Titelmassen sicherzustellen. Endlich muß eine Zusammenarbeit zwischen den Hochschulbibliotheken und den übrigen technischen, namentlich auch den vielfach recht beträchtlichen Werkbibliotheken durchgeführt werden, besonders durch Austausch von Zuwachsverzeichnissen und umfassenden Leihverkehr.

Wenn auch eine »technische Zentralbibliothek« allein allen Aufgaben nicht dienen kann, sollte dennoch die Charlottenburger Hochschulbibliothek zur technischen Großbibliothek ausgebaut werden, um die Führung in allen diesen Aufgaben übernehmen und als zentrale Leihbibliothek dienen zu können, wo andere Bibliotheken noch versagen. Zur Bearbeitung der Probleme der Zusammenarbeit aller technischen Bibliotheken, eines gemeinsamen Titeldruckes, von Zuwachsverzeichnissen, der zweckmäßigsten Katalogsysteme (Dezimalsystem?), der Normierung und Typisierung, des Referaten- und Literaturnachweiswesens, der technischen Auskunft usw., wird eine sechsgliedrige Kommission einstimmig gewählt und ihr die Berichterstattung zum nächsten Bibliothekartage übertragen. Die Kommission soll insbesondere auch Fühlung mit den Spitzenverbänden der Industrie und Technik aufnehmen. In diesem Sinne wurde beschlossen, daß der Verein Deutscher Bibliothekare in den Normenausschuß der Deutschen Industrie eintreten soll, und folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

»Der Deutsche Bibliothekartag in Dortmund hat Kenntnis davon genommen, daß zurzeit beabsichtigt wird, zwei großzügige Pläne auf dem Gebiet des technischen Bibliothekswesens zu verwirklichen: Die Errichtung der schon im ersten Entwurf des Deutschen Museums in München vorgesehenen Bibliothek und die Ausgestaltung der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin zu einer großen technischen Bibliothek. Der Bibliothekartag begrüßt beide Pläne, weil sie eine notwendige Ergänzung des heutigen Bestandes an technischen Bibliotheken bedeuten, der gegenwärtig dem stetig wachsenden Bedürfnis nach technischer Literatur nicht zu genügen vermag. Um beide Pläne zum größtmöglichen Nutzeffekt zu führen, hält es der Bibliothekartag für dringend erwünscht, daß sie in gegenseitigem Einvernehmen und mit einer gewissen Arbeitsteilung zur Ausführung gelangen und so sich wechselseitig ergänzen: Die Bibliothek des Deutschen Museums in München als große Präsenzbibliothek in erster Linie abgestellt auf die unmittelbaren Bedürfnisse des der technischen Fortbildung weitester Kreise dienenden Museums und unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung des technischen Wissens; die Bibliothek in Berlin vornehmlich mit Berücksichtigung der modernsten Literatur und nach dem Vorbild der anderen wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands als Ausleihbibliothek, um diese Literatur weitesten Kreisen von Technik und Industrie zugänglich zu machen.«

An diesen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an, die Trommsdorff-Hannover mit der Erklärung eröffnete, daß die Universitätsbibliotheken mit der Beschaffung der Literatur für die an den Universitäten gelehrten Wissenschaften so stark in Anspruch genommen seien, daß sie sich um die technische Literatur nicht ausreichend kümmern könnten. Für die Vermehrung der Bibliotheken der Preussischen Technischen Hochschulen sei in den letzten Jahren viel geschehen, aber der Vermehrungsetat der Mehrzahl der übrigen Hochschulbibliotheken sei viel zu gering. Fast überall seien das Personal und die Geschäfts- und Benutzungsräume unzulänglich. Die im Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken erscheinende Betriebsstatistik müsse mit Rücksicht auf das von den Bibliotheken der Technischen Hochschulen besonders gepflegte und

im letzten Jahrhundert stark entwickelte Schrifttum der exakten Wissenschaften und der Technik erweitert werden. Hanauer-Berlin (Literarisches Büro der AEG) meinte, daß über den Begriff »Werkbibliothek« Klarheit geschaffen werden müsse, denn man verstehe darunter oft auch die Bildungsbücherei für die Beamten und Arbeiter. Bei der vom Vortragenden erwähnten Dezimalklassifikation sei der Nachdruck auf die Einheitlichkeit und auf den Normungsgedanken zu legen; der Umstand, daß die Dezimalklassifikation die ausführlichste für sich veröffentlichte Stoffeinteilung darstellt, hat sie in den Vordergrund treten lassen, sodaß man sich — leider — einer ganzen Zahl von Einteilungen gegenüber befindet, die durch Zehnerung entstanden sind. Es sei nicht immer leicht, die volle Wahrheit über die praktische Verwendbarkeit der Dezimalklassifikation zu ergründen; denn die Angaben darüber seien auch im Auslande verschieden. Daß jedenfalls ein Bedürfnis nach einer derartigen Stoffeinteilung sicher bei der Technik besteht, zeigt der Umstand, daß der Verband Deutscher Elektrotechniker einen besonderen Ausschuß dafür eingesetzt hat. Zur Frage einer zentralen Auskunftsstelle bemerkte der Diskussionsredner, daß der Industrie mit einem einfachen Nachweis nur halb gedient sei; denn sie brauche das Druckwert selbst, und zwar meist so schnell als möglich. Es sei daher auch die Ausgabe von einzelnen Heften von Zeitschriften und Serienwerken seitens der Bibliotheken anzustreben. Schließlich machte er noch interessante Bemerkungen über die Verwendung der D J N-Formate in den Bibliotheken und die in den Bibliotheken schon vielfach zur Anwendung gekommenen Schwarzweiß-Photographien, die keine technischen Schwierigkeiten mehr bieten, deren rechtliche Seite jedoch noch zu klären sei, damit die Verfasser nicht benachteiligt werden. Zur Frage der Bibliotheksstatistik sprach er endlich den Wunsch aus, daß im »Wöchentlichen Verzeichnis« vor allem die Abteilung der Naturwissenschaften und Technik eingehender gegliedert werden möchte. Breusing-Düsseldorf wandte sich aus den Erfahrungen der Bücherei des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute ebenfalls gegen eine Zentralisierung des technischen Bibliothekswesens, und in diesem Sinne äußerten sich ferner Walther-Nachen, Schürmeyer-Frankfurt a. M. und Schulz-Dortmund. Schließlich dankte Krüß-Berlin dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen und warf die Frage auf, was zunächst mit den vorhandenen technischen Bibliotheken geleistet werden könne und was der Beirat für Bibliothekswesen in dieser Frage tun könne. Es wäre auch wünschenswert, Titeldrucke für die technische Literatur herzustellen, und hoffentlich ergebe sich bei dem Neubau der Technischen Hochschule in Charlottenburg die Möglichkeit, deren Bibliothek zu einer Zentrale in dem gewünschten Sinne auszubauen. Auch mit der Dezimalklassifikation, die sich immer weiter verbreite, müsse man sich irgendwie auseinandersetzen.

J. Hofmann-Leipzig sprach sodann über das Thema »Richtlinien einer einheitlichen Bucheinband-Katalogisierung«. Anknüpfend an sein vorjähriges Referat auf der Wiener Tagung »Der Bucheinband-Katalog und seine Bedeutung für die Bucheinbandforschung«, durch das die Wahl einer Kommission für Bucheinband-Katalogisierung des Vereins Deutscher Bibliothekare angeregt wurde, berichtete der Referent als Vorsitzender der Kommission zunächst über das Ergebnis der im August 1926 an alle deutschen und österreichischen Bibliotheken gerichteten vorbereitenden Rundfrage zur Feststellung der Beteiligung der Bibliotheken an der einheitlichen Katalogisierung. Bei rund 70% der Bibliotheken mit alten Beständen ist der einheitliche Katalogisierungsplan auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Richtlinien, deren gedruckter Entwurf schon bei der Einladung zum diesjährigen Bibliothekartag jedem Mitglied des Vereins Deutscher Bibliothekare zur besseren Orientierung zugesandt wurde, bestehen nur aus 6 Paragraphen*). Alle nach Stoff oder Arbeit bemerkenswerten Einbände sollen nach einem einheitlichen Schema auf Katalogarten

*) Richtlinien für die Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinband-Katalogisierung des Vereins Dtsch. Bibl. Entwurf [von Johannes Hofmann]. Leipzig [1927]: Druck d. Werkgemeinschaft. (8 S.) 8°